

Förderverein „Gestrandeter Zug - Förderung des Gedenkens der Befreiung des KZ-Zuges in Farsleben am 13. April 1945“ e.V.

Am 13. April 2020 gedenken wir des 75. Jahrestags der Befreiung von mehr als 2.200 jüdischen Häftlingen in Farsleben, die sich auf einem Räumungstransport aus dem KZ Bergen-Belsen befanden. Die geschwächten, ausgemergelten, teils todkranken Überlebenden wurden einige Tage in Farsleben und den umliegenden Dörfern gepflegt, bis sie dann bis zum Spätsommer 1945 in ein Displaced Persons Camp der Alliierten (ehemalige Kaserne Hillersleben) evakuiert wurden, wo sie einige Wochen versorgt und dann in ihre Heimat oder das Land ihrer Wahl repatriiert wurden.

Aus diesem Anlass gründete sich im Jahr 2018 der Förderverein „Gestrandeter Zug – Förderung des Gedenkens der Befreiung des KZ-Zuges in Farsleben am 13. April 1945“, der sich folgende Ziele setzt:

- Errichtung eines Mahnmales am Ort der Befreiung zum Jubiläum 2020
- Organisation einer Gedenkwoche mit vielfältigen Veranstaltungen. Höhepunkt: Denkmalseinweihung am 13.04.2020 in Farsleben zum 75. Jahrestag
- Gestaltung einer Sonderausstellung
- Herausgabe einer Broschüre
- Errichtung eines Informationsleitsystems in Farsleben und Hillersleben
- Ein wichtiges Ziel aller Aktivitäten ist es, den Opfern der nationalsozialistischen Diktatur ihren Namen, ihre Biografie und damit ihre Identität zurückzugeben.

Eine Veranstaltung von

Förderverein „Gestrandeter Zug - Förderung des Gedenkens der Befreiung des KZ-Zuges in Farsleben am 13. April 1945“ e.V.

(Sitz: Museum Wolmirstedt)

Spendenkonto: Kreissparkasse Börde
IBAN: DE 58 8105 5000 0501 0285 36
BIC: NOLADE21HDL

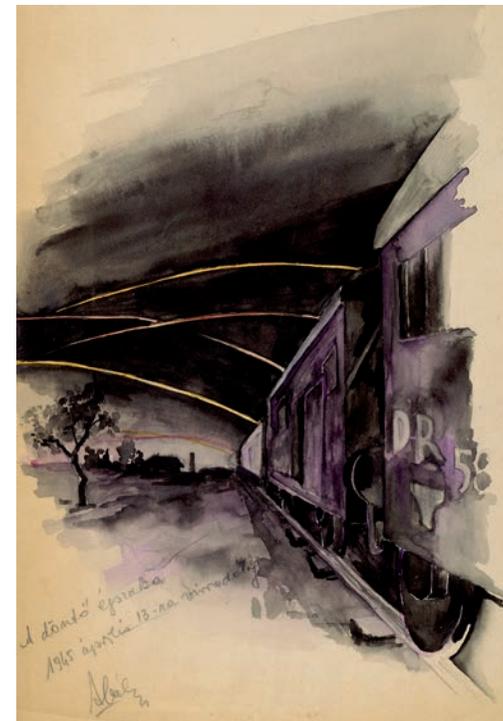


Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasium
Wolmirstedt
www.kjf-gym.de



Museum Wolmirstedt
Schlossdomäne 4, 39326 Wolmirstedt
Tel. 039201/21363
Fax 039201/32472
Email: museumwolmirstedt@boerdekreis.de

**DAMIT VERGANGENHEIT
NICHT IM VERGESSEN
VERSINKT.
SCHICKSALE, AN DIE
ERINNERT WERDEN SOLL.**



**Vortrag und Lesung
13. April 2019, 14.30 Uhr
„Weber's Hof“, Farsleben**



Abb.: Mimi Misrachi vor dem Athener Parlamentsgebäude
(Quelle: Privatbesitz Gisela Miesch)

Der Grieche Mimi Misrachi und seine Eltern waren Teil eines Räumungstransportes von 2.500 Häftlingen des Konzentrationslagers Bergen-Belsen. In Farsleben war dieser Zug einen Tag zuvor zum Stehen gekommen und wurde am 13. April 1945 von US-amerikanischen Truppen befreit.

Wir berichten über sein tragisches Schicksal, das eng mit den Farsleber Bürgern verknüpft war, denn eine ungewöhnliche Freundschaft verband ihn mit der 19 Jahre alten Gisela Schrader.

Schüler des Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasiums gestalten eine szenische Lesung aus einem Interview, das Mimi Misrachi am 12. August 1946 dem US-Amerikaner David P. Boder in Paris gab.

Abb. Titelseite: Zeichnung von Ervin Abadi
(Quelle: United States Holocaust Memorial Museum, mit freundlicher Genehmigung von George Bozoki [36737])

Vortrag und Lesung 13. April 2019, 14.30 Uhr „Weber's Hof“, Farsleben



Abb.: Überlebende neben dem gestoppten Zug, 14. April 1945
(Quelle: United States Holocaust Memorial Museum, mit freundlicher Genehmigung von National Archives and Records Administration, College Park [24190])

In einem Vortrag werden die Ereignisse in Farsleben im April 1945 beleuchtet.

Lesungen aus einem Interview mit Mimi Misrachi vom 12. August 1946.

Lesungen aus dem Tagebuch von Józef Gitler „Leben am seidenen Faden“ und dem autobiografischen Buch von Sophie Goetzel-Leviathan „Der Krieg im Innern“.

Des Weiteren werden Auszüge aus dem Buch „Leben am seidenen Faden“ von Józef Gitler (1898-1990) vorgetragen. Gitler berichtet in einem heimlich geführten Tagebuch vom Leben polnischer Juden im Austauschlager des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, dem späteren Transport und der Befreiung in Farsleben.

Auch Sophie Goetzel-Leviathan (1911-1994) und ihre Familie konnten aus dem Räumungstransport gerettet werden. Aus ihrem autobiografischen Buch „Der Krieg im Innern“, das ebenfalls 1945 entstanden ist, lesen die Schüler Auszüge.

„Wir treten in Fünferreihen an. Der Zug setzt sich langsam in Bewegung. Wir gehen vorbei an den Stößen von Toten, die überall im Lager herumliegen. Die Deutschen öffnen uns das eiserne Tor. Wir verlassen Bergen-Belsen. Wir gehen am Bad vorbei, betreten eine breite Fahrstraße. Der Weg zum Zug soll sechs Kilometer weit sein. Man spornt uns nicht zur Eile an. Wir gehen langsam, bleiben alle paar hundert Meter stehen. Wir biegen in ein Wäldchen ein. Wir sehen das erste Mal, seit fast zwei Jahren, mit grünem Laub behängte Bäume und richtige Häuser. An den Fenstern hängen Gardinen. Ein Fahrrad steht vor der Tür. Die Menschen leben wie früher. Nur uns hat man in diesen zwei Jahren im Lager zu wilden Tieren gemacht.“